



Haben es lustig miteinander: GlücksPost-Autorin Viola Tami und Lukas Fehr bei einem Gläschen am Zürichsee.

Der Mann, der Wein zum Lachen bringt

Er betrachtet die Welt gerne durch ein Glas: Der Schaffhauser Lukas Fehr (42) ist Sommelier – und «Alcomedian». Als solcher verbindet er Weinwissen mit **Humor**. Und bereitet seinen Gästen damit grosses Vergnügen.

Von Viola Tami (Text und Fotos)

Es ist zehn Uhr morgens, normalerweise nicht meine Zeit für ein Glas Rotwein. Doch bei Lukas Fehr mach ich gerne eine Ausnahme. Der 42-Jährige öffnet die Flasche so elegant, als stünde er auf einer Bühne. Ein prüfender Blick, ein Lächeln, ein kurzer Kommentar, und schon hat er meine Aufmerksamkeit. Er erzählt, gestikuliert und scherzt. Selbst wenn man mit ihm auf einer Parkbank sitzt, fühlt man sich, als wäre man mitten in einer Vorstellung.

Lukas ist Sommelier, aber kein gewöhnlicher. Er ist der «Alcomedian», ein Entertainer, der Weinwissen mit Humor verbindet. «Ich betrachte die Welt durch ein Weinglas», lacht er. «Ich erkläre mit einer Flasche die Menschen und mit Menschen die Flasche. Und ich ver-

wechsle das natürlich mit voller Absicht.» Dann lehnt er sich zurück. «Es gibt schliesslich viele Parallelen zwischen Wein und Mensch.»

Heute wird er für Firmenanlässe, Hotels, Geburtstage und Service-Clubs gebucht, rund 70 Mal pro Jahr. Er führt durch «Comedy Wine and Dine», steht auf dem «Weincomedy-Schiff» auf dem Zürichsee oder bringt Gästen in kabarettistischer Form die Kunst des Weins näher. «Manchmal bin ich auch ein bisschen Psychiater», schmunzelt er. «Wein und Menschen – da gibt es unendlich viel Stoff.»

Seine Kindheit verbringt Lukas im Kanton Schaffhausen, im Buchberg. Dort

führt die Familie einen Bauernhof mit Kühen, Schweinen, Ackerbau und 30 Rebsorten. «Nicht viel, aber Arbeit genug», erzählt er. «Ich war schon immer der Grösste der Familie. Also war es meine Aufgabe, mit der Heckenschere die Reben oben abzunehmen. E schiiss Arbet. Und vor allem anstrengend.»

Seine Familie sei immer sehr kommunikativ gewesen. Die, die am lautesten seien, hört man. Einer bringe dümmere Sprüche als der andere. Aber alles im familiären Rahmen. Sein Vater habe eine besondere Gabe: «Er kann Menschen für alles begeistern, egal ob für die Feuerwehr oder einen Gospelchor. Diese Fähigkeit habe ich sicher von ihm

«Ich bin nicht Saufi-Saufi-Ballermann»

geerbt.» Die Arbeit in den Reben und damit auch der Wein waren also von klein auf Teil seines Lebens, doch seine eigentliche Leidenschaft galt der Bühne. «Ich wollte Schauspieler werden. Schon immer. Ich habe Jörg Schneider im Fernsehen gesehen und wusste: Genau das möchte ich auch machen. Das und nichts anderes.»

Die Eltern jedoch wollten, dass er «etwas Gescheites» lerne. Und so absolvierte er eine zweijährige Gastronomie-Ausbildung. Kurz und praktisch, wie für ihn geschaffen. «Eigentlich suchte ich einfach die kürzeste Ausbildung, damit ich danach Schauspieler werden konnte», sagt er. Heute lacht er darüber, denn genau diese Ausbildung erweist sich als

Ein Weinkenner mit viel Witz! Er trinke gerne, sagt Lukas Fehr, aber er sei noch nie betrunken gewesen. «Genuss hört da auf, wo Reue beginnt», philosophiert er.

Glücksfall. Das erlernte Wissen über Essen, Wein und Gastfreundschaft legt den Grundstein für sein heutiges Schaffen.

Direkt nach der Lehre nimmt er Schauspielunterricht. Sein Lehrer kennt Jörg Schneider, einen der wohl bekanntesten Schweizer Volksschauspieler seiner Zeit. Dieser sucht einen gross gewachsenen Jungen für seine nächste Tournee. «Ich durfte zum Casting und bekam die Rolle. Mit 18 unterschrieb ich meinen ersten Vertrag im Ensemble von meinem grossen Vorbild für das Stück «Dure bi rot.» Für den jungen Lukas wird damit ein Traum wahr. «Ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort.»

Das erste Treffen mit seinem Idol hat er noch heute genau vor Augen. «Ich war sehr nervös und sagte stolz: Grüezi, Herr Schneider.» Dieser erwiderte herzlich: «Ich bin de Jörg.» Bei der Erinnerung an diese Begegnung huscht ein Lächeln über Lukas' Gesicht. Drei Produktionen spielt er an Schneiders Seite. «Ich habe von den Besten gelernt. Noch heute sagt man mir, ich hätte ein bisschen was von Jörg.»

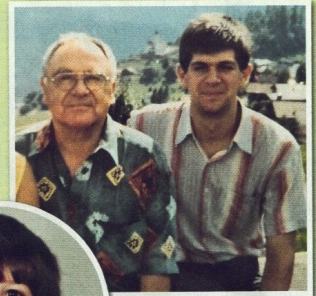
Doch das Leben als Schauspieler ist hart. «Auf einen grünen Zweig kommt man damit nicht.» Zehn Jahre lang tourt er mit seinem eigenen «Tourneetheater», spielt in Märchen und führt Regie. Parallel dazu arbeitet er in der Gastronomie.

Ein Freund bringt ihn schliesslich zum Globus in den Weinverkauf. «Das war ein Glücksgriff.» Lukas bildet sich weiter zum Sommelier. Am besten gefällt ihm an seinem Beruf die Beratung. «Neue Kombinationen finden, die Leute inspirieren. Einen Lieblingswein habe ich nicht. Das hängt vom Tag und vom Essen meiner Frau ab. Aber ich mag Merlot. Und vor allem Schweizer Weine. Wir haben hier fantastische Tropfen. Das ist 100 Prozent Swiss made. Das

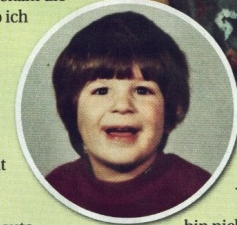
«Ich wollte Schauspieler werden»

steckt nicht einmal in einem Victorinox-Sackmesser.» Als die Pandemie kommt, steht alles still. Ans Theater-spielen ist nicht zu denken. Für Lukas der Moment, eine alte Idee aufzugreifen. «Ich hatte schon lange ein Konzept im Kopf: ein Comedy-Programm als Sommelier. Während des Lockdowns begann ich zu schreiben.»

Und so wurde aus dem Schauspieler und Weinfachmann der «Alcomedian». Heute bringt er Menschen mit Witz und Wissen zum Lachen. Immer mit Respekt für den Genuss. «Zu viel ist zu viel», sagt er ernst. «Besaufen finde ich nicht gut. Genuss hört da auf, wo Reue beginnt. Ich



FOTOS: ZIG



Als Kind wollte er Schauspieler werden und wurde es dann auch. Lukas (r.) tourte mit Bühnen-Idol Jörg Schneider (1935–2015).

bin nicht Saufi-Saufi-Ballermann. Meine Kundinnen und Kunden sind Genussmenschen.»

Privat lebt Lukas in Schaffhausen mit seiner Frau, seiner zehnjährigen Tochter und einem Dsungarischen Zwerghamster. «Das ist der Hamster-Rolls-Royce», erzählt er mit einem Augenzwinkern. «Meine Frau hat da gut recherchiert.»

Seine Tochter zeigt bereits jetzt Interesse am Thema Wein. «Ich führe sie bewusst hin zum Qualitätsalkohol. Mit dem Hintergedanken, dass der Junge, der sie später mal ausführen möchte, zuerst pleitegeht, bevor sie betrunken ist», witzelt er.

Der Comedian selbst bezeichnet sich als Geniesser. «Ich fahre ein fast 40-jähriges Cabriolet, liebe schöne Dinge und gutes Essen. Und meine Frau ist eine sensationelle Köchin.» In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit seiner Tochter. «Das ist mir wichtig.»

Und was macht für ihn einen guten Wein aus? «Ganz einfach: dass man ihn gerne hat. Ein guter Wein ist jener, der dir gefällt.»

Das passt zu ihm. Denn Lukas Fehr ist einer, der Wein nicht kompliziert macht, sondern lebendig.

Und vielleicht macht genau das den Unterschied: Während andere nur einschenken, schenkt er einem ein Lächeln dazu. Santé. 🍷

Viola sucht Sie!

Wollen auch Sie von der «GlücksPost»-Autorin besucht werden oder kennen Sie jemanden, der ein spannendes Leben führt oder geführt hat, über das es zu berichten lohnt? Dann schreiben Sie an: GlücksPost, Voilà Viola, Flurstrasse 55, Postfach, 8021 Zürich.

Oder auch per E-Mail: viola@glueckspost.ch